

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Mangel an Geld oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Restzeile 8 Goldpfennige. Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Bezugsdauer innerhalb 8 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 120

Altensteig, Montag den 25. Mai.

Jahrgang 1925

## Im Zollkampf.

Die Landwirtschaftliche Korrespondenz schreibt: Die Zollvorlage der Reichsregierung findet in der Presse der Provinzen, wie zu erwarten stand, keinerlei Gegenliebe. Der „Vorwärts“ und die „Frankfurter Zeitung“ sind mit besonderem Eifer in Front und der Vorwurf des Wüthens erlief eine neue „verbesserte“ Auflage. Bei den Argumenten dieser eingeseilten Zollgegner nimmt es an sich nicht Wunder, daß die Überzeugung der gesamten deutschen, praktisch tätigen Landwirtschaft nichts gilt gegenüber den Ideen einiger Wirtschaftler. Man sollte aber ehrlich genug sein, zuzugeben, daß selbst deren Zollgegnerschaft teilweise (Sering) auf gewissen Voraussetzungen beruht, die eben in der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht gegeben sind. Bezeichnend für die Art der Einstellung zu dem ganzen Problem ist es auch, daß versucht wird, die Dinge so darzustellen, als verlange die Landwirtschaft aus reiner Wollust den Zoll, nur, weil ihn die Industrie auch habe. Die aus dieser Ungleichheit resultierenden unhaltbaren wirtschaftlichen Verhältnisse und vor allem die in allen Kreisen anerkannte Not der Landwirtschaft finden mit keinem Wort Erwähnung. Man begnügt sich mit Andeutungen, daß die Zölle kein geeignetes Mittel seien, um gegen Einwirkungen vom Auslande zu schützen, und verzicht dabei leider die Angabe geeigneterer Mittel. Die Tatsache, daß alle Kreditmaßnahmen bei der mangelnden Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion, deren Verdrängung durch die wahnwichtig gesteigerte Einfuhr vom Auslande und der Möglichkeit des Staates, die Landwirtschaft von der Steuerüberforderung in wesentlichen Maße zu befreien, nichts anderes bewirken, als eine fortschreitende Verschuldung der Landwirte, die je länger der Zustand anhält, einer Enteignung gleichkommt, existiert überhaupt für diese Kreise nicht. Die Landwirtschaft kann ein Verständnis für ihre Lage von solcher Seite aus zwar nie erwarten, was sie aber verlangen kann und muß, ist, daß wenn man sie schon bekämpfen zu müssen glaubt, ehrlich kämpft, indem man sich nicht mit Schlagworten, sondern rein sachlich mit dem schwierigen Problem auseinandersetzt. Dazu gehörte vor allem auch die Berücksichtigung der Stimmen namhafter sozialdemokratischer Volkswirtschaftler, die für den Zoll eintreten. Die Tatsache, daß man diese wissenschaftlich argumentierenden Zollbefürworter aus dem eigenen Lager ausschweigt, genügt schon, um den wahren Charakter des Kampfes gegen den Agrarzoll bloßzulegen.

In den Jahren der Geltung des Zolltarifgesetzes von 1902 ist eine durch immer härteren Bezug von Kunstdünger erzielte Ertragssteigerung in der Landwirtschaft unverkennbar. Eine richtige Vorstellung von dem planmäßigen Ausbau der landwirtschaftlichen Betriebe und von deren Leistung ergibt sich aber erst aus einer Gegenüberstellung des Geldwertes der gemachten Aufwendungen und des Wertes des sich aus dem Getreideschutzoll ergebenden Vorteils. Der Wert des im Jahre 1913 verbrauchten Handelsdüngers ist von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf rund 550 Millionen Mark berechnet worden. Die Zollwirkung auf die Inlandspreisbildung des Brotgetreides hat im Durchschnitt des Jahres 1913 für Roggen und Weizen im Mittel nur 4 Mark je Doppelzentner betragen, mithin der Landwirtschaft für ihren Anteil an der Marktbefreiung mit 9 400 000 T. eine Mehreinnahme von 376 Millionen gebracht. Diese Mehreinnahme aus der Zollwirkung hat die Landwirtschaft in ihrem fast einhalbfachen Betrage allein durch den Aufwand an Handelsdünger aufgewogen und damit gegenüber der freihändlerischen Behauptungen von der agrarischen Politik des Eigennutzes den unumstößlichen Beweis geliefert, daß sie der in dem Begriff des Schutzolles enthaltenen sittlichen Forderung zur Selbsterziehung und Fortbildung im Interesse der Allgemeinheit in vorbildlicher Weise gerecht zu werden verstanden hat.

Um auch einen Gegner der Zölle zu Worte kommen zu lassen, führen wir Äußerungen des bekannten Agrarpolitikers Prof. Dr. Sering an, der in Berlin in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft über „Agrarfragen“ sprach. Mit Sicherheit sei zu erwarten, daß die Weltmarktpreise für Agrarprodukte einen Stand beibehalten werden, der auch eine intensive Kultur in Deutschland ohne Agrarschutz zölle ermöglicht. Man solle nicht übersehen, daß während der Inflation von über 900 Tarifpositionen 277 durch Verhandlungen unter der Hand erhöht worden seien, davon 46 um 350 Prozent. Hier liege der Hauptgrund für die Tat-

sache, daß in Deutschland heute die Preise der Industrie-Produkte nicht über den Getreidepreisen, dagegen unter dem Weltmarktpreis lägen. Deutschland sei heute schon, vor der neuen Zollvorlage, ein ausgeprochenes Hochschutzzoll-land und habe die teuersten Preise in ganz Europa. Das Auserkennende, was zu fordern wäre, seien Ausgleichszölle mit dem Zweck, die Preise nicht über den Weltmarkt zu steigern, sondern sie auf den Weltmarktstand zu bringen. Für die Dauer könne er sich nicht vorstellen, wie in Deutschland wirtschaftliche Schutz zölle möglich sein sollen. Der deutschen Landwirtschaft sei durchaus mit Vereinfachungszölle gebietet, mit anderen Worten einer gesetzlichen Bestimmung, welche die Regierung ermächtigt, bei unvorhergesehener Lage der Landwirtschaft diese vor zu heftigen Erschütterungen zu bewahren. Die neuen Schutz zölle seien weder notwendig, noch würde die Landwirtschaft diese Zölle halten können. Wenn die Weltmarktpreise fallen, würden die Lebensmittelzölle hinweggespült. Auf der anderen Seite müßte die Verteuerung der Lebensmittel durch Lohnkämpfe zu einer Verteuerung der Industrie-Produkte führen, daß die Agrarzölle ihren Wert für die Landwirtschaft verlieren würden.

## Neues vom Tage.

**Der bayer. Ministerpräsidenten Feld in Bern**  
Genf, 23. Mai. Der bayerische Ministerpräsident wird im Anschluß an seine Reise zu den süddeutschen Regierungen von Karlsruhe kommend in Bern zum Besuch des deutschen Gesandten Dr. Müller eintreffen. Feld wird bei dieser Gelegenheit auch den Bundespräsidenten Dr. Rüsch und den Vizepräsidenten des politischen Departements Dr. Motta besuchen.

**Rohbach will sich stellen**  
Münche, 24. Mai. Wie der „Völkische Beobachter“ erfahren haben will, hat Oberleutnant Rohbach die Absicht, sich dem Gericht in Sachen seiner Beteiligung in der Nacht vom 9. November zu stellen. Die Verhandlungen dürften vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden.

**Steuerausschuß des Reichstags**  
Berlin, 22. Mai. Im Steuerausschuß des Reichstags wurde bei der Beratung der abzugsfähigen Sonderleistungen, wie Beiträge für Sozialversicherungen, zu Sterbefällen, Versicherungsprämien usw., die Erhöhung der abzugsfähigen Jahressumme auf 480 M. und je 100 M. für die Ehefrau und die minderjährigen Kinder festgesetzt. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach als Werbungskosten auch gesteuert und also steuerfrei bleiben sollen die Ausgaben der Steuerpflichtigen für Werbung, Berufskleidung und Fortbildungszwecke. Angenommen wird auch ein Antrag, der die Kosten für eine Zusammenlegung von Grundstücken und Flurverteilung vom Steuerpflichtigen Einkommen abziehen will. Ausdrücklich stellt der Ausschuß fest, daß zu den Werbungskosten auch Aufwendungen für die Umsatzsteuer gehören. Nach einem weiteren Antrag sollen auch die Aufwendungen an Wahljahrseinrichtungen eines Betriebes dem Steuerpflichtigen als abzugsfähige Sonderleistungen betrachtet werden. Angenommen wird schließlich auch ein Antrag, der zu dem Kapital der beim Steuerbaren Beträge des Haushaltsvorstandes zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder wünscht, daß auch uneheliche Kinder dann mit der Mutter zusammen veranlagt werden, wenn sie nicht zu deren Haushalt zählen.

**Amerika und die deutschen Zollvor schläge**  
Newport, 23. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, sind dort die neuen Zolltarifvor schläge mit einer Unformelien, jedoch offiziellen Darlegung der Regierung veröffentlicht worden, in welchem es heißt, daß die vorgesehenen Zollsätze durch internationale Verhandlungen abgeändert werden könnten. Beamte des Handelsministeriums haben angedeutet, daß die für den amerikanischen Produzenten befürchteten Schwierigkeiten geringer sein könnten, als angenommen werde.

**Konferenz der Arbeitsminister**  
Genf, 24. Mai. Seit der erfolgten Ankunft des belgischen Arbeitsministers wird die Frage einer Zusammenkunft der Arbeitsminister Frankreichs, Belgiens, Deutschlands und Großbritanniens erörtert. Die Besprechungen würden einem Meinungsaustausch über die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag gelten.

## Die Marokkoreise

Paris, 23. Mai. M. L. hat die Rückreise nach Paris angetreten. Er sei von seinen Unterredungen befriedigt. Trotz der offiziell gewährten Reserve könnte man versichern, daß die Mission Marinos zwar nicht zur Vereinbarung einer spanisch-französischen militärischen Zusammenarbeit, jedoch dazu geführt habe, daß den französischen Truppen die Genehmigung erteilt wird, in die spanische Zone einzudringen, wenn die Entwicklung der militärischen Operationen das französische Oberkommando zwingen sollte, den Feind auf spanischem Einfluss unterworfenem Gebiet zu verfolgen. Selbstverständlich würden die französischen Truppen in ihr Gebiet zurückkehren, sobald der Feind niedergelämpft sei. Spanien sei der Ansicht, zum mindesten gegenwärtig militärische Operationen nicht unternehmen zu können und zwar noch weniger in der internationalen Zone, in der Frankreich jetzt von den Spaniern volle Freiheit verlange, nach seinem Belieben zu handeln.

**Französische Nachtragskredite für Marokko**  
Paris, 23. Mai. Nach dem „Petit Parisien“ wird die Regierung vom Parlament in einem bereits angekündigten Gesetzentwurf Nachtragskredite für Marokko in Höhe von etwa 30 Millionen Franken verlangen.

**Die Kabinettskrise in Belgien**  
Paris, 23. Mai. Wie dem „Matin“ aus Brüssel gemeldet wird, erwartete man in belgischen politischen Kreisen die Bildung eines katholisch-sozialistischen Ministeriums. Nach einer weiteren Blättermeldung aus Brüssel nimmt man an, der König werde dem gemäßigten Sozialisten und Kammerpräsident Brunet die Bildung des neuen Ministeriums übertragen.

**Kämpfe zwischen Faschisten und Sozialisten**  
Rom 24. Mai. Als die Nachricht von der Ermordung von zwei Faschisten durch Sozialisten bei Rovigo in Padua bekannt wurde, wo gerade eine große Faschistenversammlung tagte, kürzten die Faschisten die Redaktion und Druckerei des Popolari-Blattes „Benedo“.

**Ungarische Kommunalwahlen**  
Budapest, 23. Mai. Das endgültige Ergebnis der Kommunalwahlen ist noch nicht bekannt. Aus den vorliegenden Teilergebnissen läßt sich feststellen, daß verhältnismäßig der Linksbund bisher die meisten Mandate erwarb, nämlich etwa 120. Der Rechtsbund hat nahezu 100 Mandate errungen. Die Mittelparteien verfügen über ungefähr 20 und die liberale Partei über 10 Mandate.

**Der englische Botschafter in Amerika für das Fünfmächte-Abkommen**

Washington, 23. Mai. Der britische Botschafter Sir Esma-Howard stellte in seiner Rede auf einem Bankett des amerikanischen Eisen- und Stahlinstituts die Aussicht der britischen Industrie als wenig hoffnungsvoll hin und sagte unter anderem: England müsse seinen Außenhandel insbesondere nach den Vereinigten Staaten ausdehnen. Die Welt werde einer schlimmeren Katastrophe des Handels entgegen gehen, als diejenige war, die durch den Krieg hervorgerufen wurde, wenn nicht durch ein Fünfmächte-Abkommen zwischen Frankreich, England, Deutschland, Italien und Belgien der Frieden für eine Generation gesichert wird. Er glaube, daß Hoffnung vorhanden sei, den Frieden von Europa für alle Zeiten zu sichern. Es liege dies in seinen persönlichen Beziehungen zu Deutschland. Er kenne Deutschland seit seiner Jugendzeit und erinnere sich mit Bewunderung an alles das, was Deutschland zum Fortschritt der Wissenschaften getan habe.

**Neues Erdbeben in Japan**  
Newport, 23. Mai. Ein neues Erdbeben hat Japan heim gesucht. Der Westen des Landes ist betroffen, vor allem die Küstenstriche, da in dem fraglichen Gebiet gleichzeitig ein Seebeben stattfand. Viele Dörfer sind vernichtet. Infolge Zerstörung der Telegraphenlinien sind bis zur Zeit nähere Mitteilungen über die Zahl der umgekommenen Personen und die Höhe des Schadens nicht erhältlich. Das Erdbeben hatte seinen Kern an der Grenze der Präfektur Hogo und Kioto. Drei Städte sind vollständig zerstört und viele Tunnel sind eingestürzt. Zahlreiche Brücken sind zerstört. In mehreren Dörfern sind die Wasserreservoirs geborsten, was die Gefahr des Wassermangels akut werden läßt. Umfassende Hilfsexpeditionen sind sofort eingerichtet worden und Sonderzüge mit Ärzten, Pflegern und Verbandmaterial sind nach dem betroffenen Gebiet abgegangen.



Berlin, 24. Mai. Die neuesten drasilischen Nachrichten, die der „B. Z.“ über den Nordpolflug Amundsen's zugegangen sind, bestätigen, daß bis Samstag Abend über das Geschehen des Fluges noch keine Nachrichten eingegangen sind. Von der Besatzung der „Fram“, die gestern nachmittags die Däneninsel erreichte, wird erklärt, daß man die Flieger noch nicht zurückerwartete, da, wenn die Flieger am Nordpol landen konnten, sie sich mit geographischen Vermessungen und der Auszeichnung des genauen geographischen Nordpols etwa 12 Stunden aufhalten werden. Die Besatzung erinnert sich ferner an eine Erklärung Amundsen's, daß die Nordpolflieger, falls das Wetter umschlagen sollte, sich längere Zeit am Pol aufhalten würden, weil sie es nicht wagen wollten, etwa im Nebel einander zu verlieren. Das Ausrücken besserer Winters könnte jedoch immerhin mehrere Tage dauern. Trotz dieser Erwägungen scheint jedoch unter den Mitgliedern der Expedition erhebliche Erregung über den Ausgang des Nordpolfluges eingetreten zu sein. Sollten die Flieger nach ihrer Landung am Nordpol ihre Flugzeuge zur Rückkehr nicht mehr benutzen können, so hofft Amundsen, die Entfernung zwischen dem Pol und Kap Kolumbia in dreißig Tagen zurücklegen zu können, sobald das Festland gegen Ende Juni wieder erreicht würde. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Flieger gezwungen werden könnten, in Kap Kolumbia zu überwintern, wofür ebenfalls alle Vorbereitungen bereits getroffen sind.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. Mai 1925

**D. T. Jugendtreffen.** „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schiebt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld.“ Diese Worte Eichendorfs drängen sich zur schönen Reizzeit jedem Deutschen und namentlich jedem Schwaben auf die Lippen, dem noch nicht im „Streben nach Geld und Gut“, die Freude an der herrlichen Natur verloren gegangen und dem noch Sinn für Höheres und Besseres geblieben ist. Darum strömen im „Blütenmonat“ allüberall Gruppen von Alten und Jungen, Männern und Frauen hinaus in die schattigen Wälder, in die taufeuchten Wiesen, in die grünen Felder, hinauf auf die lichten Höhen und hinab in die dunkeln Täler, um neue Kraft und frischen Mut zu schöpfen für den Kampf des Lebens, um aus der Schönheit der Heimatsholle die Liebe zu Volk und Land zu erlernen. Und wenn uns aus den fangesfrohen Schwaben fehlen mehr schwermütige als lustige Weisen entgegenkommen, so fühlen wir im tiefsten Herzensgrunde wie innig diese Liebe zu Heimat und Vaterland ist und wie tief der Schmerz geht, wenn einmal die Trennungstunde schlägt. Die Liebe zu Volkstum und Vaterland zu pflegen hat sich die D. T. mit zum Ziel gesetzt und daher gehört zu deren Tätigkeitsgebiet auch das Wandern. Der Treffpunkt der Jugendturner des Nagoldtales war am heutigen Himmelfahrtstag der herrlich das Städtchen überragende, und das Tal beherrschende Schaffeneberg bei Wildberg im Nagoldtal. Diese Stätte, überschattet von mächtigen, alten Bäumen, ist so recht geeignet den Sinn für die Schönheit der Heimat zu wecken, angesichts des alten Städtchens uns in die Vergangenheit zurückzuführen und Bilder altdeutscher Volks- und Städtebewusens zu entrollen. Nachdem die Jungmänner durch das febl. Entgegenkommen des Hausvaters, Herrn Hauser, des Ferienheims Wildberg sich mit einer kräftigen wohlgeschmeckten Nudelsuppe gestärkt hatten, ging's unter „Trommel- und Trompetenklang“ hinauf auf die lustige Höhe, deren Gewinnung manch sauren Schweißtropfen gekostet hat. Trotzdem hat sie wacker ausgehalten die große „kleine“ Schar und wenn die steile Steige hinauf die kleinen Füße nicht immer in „Schritt und Tritt“ blieben,

so war das verständlich und sicher verzeßlich. Nach einem zündenden Willkommgruß durch den Vorstand des Wildberger Vereins, der keine Mühe und Opfer gescheut hatte und einem dichterischen Ergruß seitens eines Jugendturners der „Wildberger“ befiel der alte, immer junge, Gauvertreter, Herr Staudenmeyer-Galw das Rednerpult zu einer packenden Ansprache, die getragen war von dem Gedanken, die Jugend zu erstarren, damit sie die schweren, unserem Volk auferlegten Lasten zu tragen instand gesetzt werde. Dazu wird sie nur fähig durch Gehorsam, Arbeitsamkeit und Genügsamkeit. Sein „Gut Heil!“ lang aus auf die Deutsche Turnerschaft, auf die schwäbische Heimat und auf das deutsche Volk. Die unter der Leitung des zielbewußten Gaujugendwarts, Herrn Lörcher-Galw, gut durchgeführten Freiübungen zeigten, daß in allen Jugendabteilungen tüchtig gearbeitet wird und daß es dieser Teil unseres Nachwuchses ernst nimmt mit seinen Pflichten. Von den Darbietungen der einzelnen Abteilungen nahm sicher jeder Anwesende die Ueberzeugung mit nach Hause, daß jeder Führer und jeder Geführte weiß, daß das Ziel der D. T. groß und hehr ist. In Gerwerben, Klettern, Hochsprung, Tauziehen und Sachhüpfen zeitigte die junge Schar ganz nennenswerte Erfolge. Dummer, in der Ferne grollender Donner trieb Zuschauer und Turner frühzeitiger auseinander als ihnen lieb gewesen. Hoffen und wünschen wir, daß beim 2. Jugendtreffen sich eine noch größere Zahl Jugendlicher angeschlossen hat und wenn einmal der größte Teil der Jugend herbeigekrömt ist, dann steht es gut um diese und um unseres deutschen Volkes Zukunft. V. Gaupresswart.

**Jungfrauenvereins-Bezirksfest.** Gestern Nachmittag fand hier eine Zusammenkunft der Jungfrauen-Vereine des Bezirks statt. Eine stattliche Schar von jungen Mädchen, wohl über 400, fand sich zusammen, zunächst zu einem liturgischen Gottesdienst in der Kirche, bei dem Stadtpfarrer Eienwein-Berned und Pfarrer Bausch-Grömbach Ansprachen hielten. Dann zogen die Mädchen in geschlossenem Zug ins Gemeindehaus, das die Menge kaum aufnehmen konnte. Dort bewirtete der Altensteiger Jungfrauen-Verein in freundlicher Weise die vielen Gäste. Zum Schluß berichtete noch Frä. Gmelin, Jugendpflegerin des evgl. Verbandes für die weibliche Jugend in Württemberg, über den Bau des neuen Erholungsheimes des Verbandes in Schmied. Fröhlich singend zogen dann die Jungfrauen-Vereine wieder ihren Orten zu. Diese Zusammenkunft bildete zugleich den Abschluß einer Jungfrauen-Freizeit, die vom 20.—24. hier unter Leitung von Frä. Gmelin und Frä. Lumpy stattgefunden hatte und der Vertiefung in die Bibel diente. Möge sowohl die Freizeit wie die Zusammenkunft eine Stärkung für unsere Jungfrauen-Vereine gewesen sein, daß sie mit neuer Freudigkeit ihren Weg gehen. E.

**Urbanstag.** Der 25. Mai trägt diesen Namen zur Erinnerung an den Tag Urbans I., der als Martyrer im 3. Jahrhundert unter den Christenverfolgungen des Alexander Severus gestorben ist. Die Legende erzählt, daß er auf der Flucht hinter einem Weinstock eine Zeit Schutz vor den Verfolgern fand und nun aus Dankbarkeit seine besondere Fürbitte dem Wachstum des Weinstockes zukommen lasse. Im übrigen tragen noch sieben weitere Kirchensfürsten der katholischen Kirche den Namen dieses Heiligen Urban. Bis hinein ins Mittelalter reicht die Sitte, den Urbanstag am 25. Mai als den Tag der Weingärtner zu feiern. Die Witterung des Tages wird als bedeutungsvoll für die ganze Wein-ernte eingeschätzt. „St. Urban hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr.“ St. Urban ist zum Schutzheiligen des Weinbaus geworden. Seinen Namen treffen wir in Weingebenden auf Schritt und Tritt. Der Weingärtner hat jetzt außer dem Spreizen die Hauptarbeiten vollendet, und nun gilt es zu bitten und zu hoffen, daß das Weinjahr gut werde. Möge es auch heuer wieder in Erfüllung gehen.

**Stuttgart, 23. Mai (Kundgebung.)** Als Abschluß der Veranstaltungen des Deutschen Auslandsinstituts fand im Hofe des Hauses des Deutschtums eine große gemeinsame studentische Kundgebung der drei Hochschulen Württembergs statt, an der etwa 1000 Studenten teilnahmen. Als Vertreter des Auslandsinstituts begrüßte das Vorstandmitglied Dr. Werner die akademische Jugend. Als Vertreter des württ. Kultministeriums sprach Präsident von Bälz Begrüßungsworte und gab die Hoffnung Ausdruck, daß viele Auslandsdeutschen an die württ. Hochschulen kommen. Für die Studentenschaft der württ. Hochschulen sprach stud. Becker-Stuttgart, der versicherte, daß die Studenten der württ. Hochschulen besonderen Anteil an den Geschicken der Auslandsdeutschen nehmen. Als Vertreter der deutschen Studentenschaft drückte stud. Bakker seine Freude darüber aus, daß der heutige Tag unter der Losung Auslandsdeutschtum und Studentenschaft stehe. Für die 2000 an deutschen Hochschulen studierenden Auslandsdeutschen dankte stud. Rued. In einer Festansprache betonte der frühere bayerische Ministerpräsident von Knilling, daß das Deutsche Museum in München und das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart im wahren Sinne des Wortes nationale Schöpfungen seien. Die Feier, der auch Staatspräsident Bazille, die Minister Beyerle und Dehlinger, sowie zahlreiche andere Gäste beiwohnten, war umrahmt von gemeinsamen Gesang- und Musikvorträgen. Nachmittags fand im Stadtpark ein malerischer schwäbischer Trachtenzug statt.

**Subiläumsausstellung.** Im Rahmen und als ein Glied der Ausstellung „Schwäbisches Land“ warte im Kunstgebäude die Subiläumsausstellung des Ausstellerverbandes Künstlerbund mit einem kurzen feierlichen Akt eröffnet, dem auch Staatspräsident Bazille als Schirmherr der Ausstellung beiwohnte. Professor Alfred Schmidt begrüßte den Staatspräsidenten und den Oberbürgermeister, dann auch den Gründer des Künstlerbundes Professor Dr. Graf Leopold von Kaldreuth. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager richtete ehrende Worte an den Grafen Kaldreuth, den 70jährigen, der heute noch tätig sei wie vor 25 Jahren, als er den Künstlerbund ins Leben rief, und dankte herzlich allen Künstlern, Galeristen und Privatpersonen, die die Ausstellung besichtigt und aufgebaut haben. Hierauf wurde die Ausstellung durch Staatspräsident Bazille für eröffnet erklärt. Der sich anschließende Kundgebung ließ erkennen, daß die Ausstellung vom Besten dessen birgt, was schwäbische Künstler hervorgebracht haben.

**Ehlingen, 23. Mai. (Ertrunken.)** Am Himmelfahrtstag ist ein anscheinend des Schwimmens unkundiger, 25 Jahre alter, lediger Dreher von hier beim Baden im Neckar ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Faundau N. Göppingen, 22. Mai. (Brand.)** In den Vereinigten Kleemann'schen Fabriken Oberlärheim-Faundau brach Feuer aus. Das Feuer griff so rasch auf das gesamte Fabrikgebäude über, konnte jedoch dank dem raschen Eingreifen der Faundauer Feuerwehr und der Arbeiterkassette auf die Südseite der Anlage zurückgedrängt werden. Der Brand ist in der Schreinerei durch Wornlaufen eines Motors ausgebrochen.

**Gmünd, 23. Mai. (Säher Tod.)** Eine erschütternde Hubschotschaft traf am Himmelfahrtsmorgen die Familie des Bäckermeisters Kränzler. Vor ihrem Haus hielt ein Bernerwagen. Darauf lag tot ihr 17jähriger Sohn. Frisch und munter war er am Abend zuvor mit mehreren Freunden zu einer Nachtwanderung ins Wental aufgebrochen. Auf der Rihinghöhe in der Nähe des Himmelreichs fiel der herzleidende junge Mann zum größten Schrecken seiner Kameraden plötzlich um.

### Das Heideschloß.

Roman von Marie Farling.

27) (Nachdruck verboten.)  
Sie stürzt hinauf auf ihr Zimmer. Guste sitzt weinend in „Papa, ist es wahr, daß du die Guste fortgeschicken willst? Ich lasse sie aber nicht fort, denn sie ist die einzige, die mich hier im Hause lieb hat.“  
Frau Hedwig, die vor Elsa unbeachtet im Zimmer anwesend ist, bricht bei den zornig hervorgeflossenen Worten in Tränen aus.  
„Ach, Elsa-Kind, wir haben dich ja alle lieb, du willst nur unsere Liebe nicht und wehrst dich dagegen.“  
„Nein!“ flammte Elsa auf; „ich will sie auch nicht, weil es eine falsche Liebe ist.“  
„Kein Wort weiter!“ Hart legt Vanderstraaten die Hand auf seines Kindes Arm. „Marsch hinauf in dein Zimmer, das du nicht eher wieder verlässest, bis Guste fort ist.“  
Die Worte des Vaters bringen Elsa den ganzen Zorn, den ihr Gustes Fortgehen bereitet, wieder ins Gedächtnis. Unter anderen Umständen wäre sie lieber an ihrem Zeh gestorben, ehe sie sich in Gegenwart der Stiefmutter zu einer Bitte herabgelassen; der Gedanke jedoch, daß Guste leidet, daß sie leidet, weil sie aus übergroßer Liebe vielleicht ein Unrecht getan, — dieser Gedanke läßt sie ihren Zorn niederzulegen und bittend vor den Vater treten.  
„Papa, was hat Guste dir denn getan, daß sie gehen muß?“  
Der Vater blüht in das junge, vom Weinen gerötete Gesicht seines Kindes, das mit so banger Frage sein Auge sucht, und es will sich wie Mitleid in seinem Herzen regen.  
„Elsa, sei vernünftig! Es ist auch für dich besser, wenn Guste geht. Wenn sie dich nicht immer zum Widerstand aufreizt, so würdest du nicht immer so bößlich zu Mama sein.“  
In feines, ungläubiges Spottlächeln huscht um Elsas Lippen Mund.  
„Papa, traust du deinem Kinde so wenig Selbständigkeit

zu? Wohl gab mir Guste manchmal recht, wenn ich zornig war, aber ich glaube, sie tat es mehr, um mich zu beschäftigen als aus innerer Ueberzeugung. An meinem Verhalten ändert Gustes Gehen oder Bleiben nichts.“ fügt sie fest hinzu, „es entspringt meiner Abneigung gegen die Frau, die du an die Stelle meiner so heißgeliebten, toten Mutter setzt.“  
Ein weher Ausschrei Frau Hedwigs antwortet auf die letzten Worte Elsas. Da schwindet das Mitleid aus Vanderstraaten's Zügen, hart und bestimmt erwidert er: „Was ich gesagt habe, Elsa, habe ich gesagt, daran ändern deine Worte nichts. Ich will Ruhe und Frieden in meinem Hause haben; wer denselben stört, hat dies Haus zu verlassen. Das ist mein letztes Wort.“  
„Guste hat aber doch nichts getan, den Frieden zu stören, Vater. Horst,“ wendet sie sich dann an den Bruder, der während der Unterredung hereingekommen ist, „so hilf mir doch bitten, ich kann Guste nicht ziehen lassen, sie wird an ihrem Schmerz sterben, wenn sie fort muß.“  
Horst legt beschwichtigend die Hand auf den Arm der Schwester.  
„Elsa, der Vater meint es sicher gut; ich glaube auch, daß eine Trennung von Guste besser für dich ist. Sie ist zu überschwänglich in ihrer ganzen Art, sie wird auch an dem Fortgehen nicht sterben. So leicht stirbt der Mensch nicht. In Steinheim kann sie zudem ihre alten Tage in Ruhe beschließen, viel besser als hier.“  
Da schleuderte Elsa höhnisch die Hand des Bruders von ihrem Arm.  
„So sprichst du, Horst, von dem ich glaubte, du habest mich noch ein wenig lieb? Lörin, die ich bin, bei euch Liebe zu suchen.“  
Sie stürzt hinauf auf ihr Zimmer. Guste sitzt weinend in der Ecke.  
„Ich habe nichts erreicht, Guste. Papa hat sich von seiner Frau gänzlich umgarnen lassen. Laß mich in Ruhe nachdenken, Guste, ich finde doch noch einen Weg, daß wir zusammen bleiben.“

„Ach, Herzchen, die alte Guste lebt ja doch so lange nicht mehr, sie hält es drüben schon aus, wenn du nur zufrieden bist.“  
Die ganze Nacht sinnt Elsa darüber nach, wie sie es möglich machen könne, Guste mitzunehmen; fort will sie, hier im Heideschloß bleibt sie auf keinen Fall.  
Das Anerbieten Westermans fällt ihr wieder ein; aber sie schaudert zusammen bei dem Gedanken, öffentlich aufzutreten. Ihr vornehmer, stolzer Sinn bäumt sich auf, wenn sie nur daran denkt, wie die Blide aller frei und unbeherrscht auf ihr ruhen dürfen. Doch wie sie auch sinnt, kein anderer Ausweg will sich ihr zeigen. Sie beschließt endlich, an Westermann zu schreiben und ihn um eine Unterredung zu bitten.  
Gegen Morgen erst sinkt Elsa vor Uebermüdung in festen Schlaf. Als sie endlich aufgewacht und sich angekleidet hat, ist die alte Guste schon fort auf dem Wege nach Steinheim.  
„Keine weitere Szene, die verbitte ich mir,“ hat Vanderstraaten stierunselnd gesagt, als Guste ihn gebeten, von Elsa Abschied nehmen zu dürfen.  
Weinend hat die alte Frau das Heideschloß verlassen, weinend stehen auch die übrigen Diensthöten umher, selbst diejenigen, die alten Guste weniger gut gesinnt waren. Gustes Schmerz hatte sie alle gerührt. Nur Annette lächert verstoßen, als sie Guste fortgehen sieht:  
„Run find wir dich glücklich los, alte Spionin! Mühe genug hats gekostet, die Gnädige so weit zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)





Gmünd, 23. Mai. Tödlicher Absturz auf dem Rosenstein. Der 48jährige ledige Schlosser Franz Hauber von Alen stürzte auf dem Rosenstein von den Felsen bei der Ruine aus einer Höhe von etwa 30 Metern ab. Mit einem schweren Schädelbruch blieb der Unglückliche auf dem Felsweg unter dem Felsen einige Schritte vor vorübergehenden Fußgängern bewußtlos liegen. Der Tod trat wenige Augenblicke später ein.

Schaffhausen, 23. Mai. (Missionstagung.) Im Beisein von 5-6000 Festgästen konnte die Basler Mission in Württemberg am Himmelfahrtstag ihr im letzten Jahr erworbenes Erholungsheim in Schaffhausen bei Tübingen ein. Nachdem in Tübingen und in verschiedenen Kirchen der Umgegend Missionsnottesdienste abgehalten worden waren, sprach bei der Einweihung selber Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz, Missionsdirektor Dipper-Basel, Inspektor Schöffer und Bundesdirektor Kessler aus Stuttgart.

Kollweil, 23. Mai. (Schweres Gewitter.) Gestern nachmittag ging hier ein schweres Gewitter mit wolkenbedecktem Regen und Hagel nieder. Letzterer bedeckte noch Stunden nachher die Beete. Der Schaden an den jungen Gartengewächsen und an den Bäumen ist bedeutend.

Lehringen, 23. Mai. (Die Bauernkriegsfeier) fanden am Sonntag, 24. Mai statt und werden am Pfingstmontag wiederholt. Es ist nichts unterlassen, die beiden Aufführungen „Der Bauernzug 1575“, Freilichtspiel auf dem Marktplatz und „Wendel Hpler“, Drama aus dem Bauernkrieg, wirkungsvoll zu gestalten. 200 Männer und Frauen in Kostümen einer Firma wirkten mit, eine Bühne wurde eigens zu diesem Zweck hergestellt.

Weingarten, 23. Mai. (Blutfreitagfeier.) Die Blutfreitagfeier, begünstigt vom herrlichen Maiwetter, nahm einen glänzenden Verlauf. Sie war die stichtlichste seit Menschengedenken. Die Zahl der Besucher mag gegen 40000 Personen betragen haben.

#### Gewerbechau Marbach a. N.

Ein berechtes Zeugnis für den ungetrübten Lebensmut unseres Volkes und die Schaffenslust, die unser einheimisches Gewerbe befeuert, sind die Gewerbeausstellungen, die in diesem Sommer in zahlreichen kleineren und mittleren Städten Württembergs stattfinden. Unsere Schillerstadt Marbach macht damit den Anfang. Ihrer Ausstellung kommt jedoch schon deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil sie nicht etwa nur eine Schau von Industrie und Handwerk in Stadt und Bezirk gibt, sondern weit darüber hinausgreift und in einer großen Landesausstellung das gesamte Wirtsgewerbe, das Metzgergewerbe und das Küfergewerbe von ganz Württemberg umfaßt. Drei bedeutende Gewerbe, die im praktischen Leben in vielfachem Zusammenhang stehen, sind in der Marbacher Ausstellung dargestellt, nach dem Stand ihrer Leistungsfähigkeit und der engen Verflochtenheit ihrer Arbeitsweise und ihrer geschäftlichen Interessensphäre.

In Marbach entstand das überaus wirksame Bild einer umfassenden Gewerbechau, die bis 8. Juni offen ist und Stadt und Land zu lebhaftem Besuche zu empfehlen ist. Eine Beschäftigung unter Führung des Schöpfers der Ausstellung, O. Geometer Lutz und seiner Helfer, an der auch Oberamtmann Grimm und Stadtschultheiß Kopf teilnahmen, gab Stuttgarter und auswärtigen Pressevertretern Gelegenheit, nicht nur die Stadt Schillers und die Stätte seiner Geburt in Augenschein zu nehmen, sondern auch in das fleißige Schaffen von Gewerbe, Handwerk, Handel und Industrie Einsicht zu tun, die in der Gewerbechau in Marbach einen starken und einmütigen Aufbaumillen erkennen lassen! Wohl stammen die Aussteller zum Teil auch aus benachbarten Bezirken, wie es die Veranstaltung dreier großer Verbandstage als Angelegenheit des ganzen Landes mit sich bringt, aber schon die Größe und die Aufmerksamkeit der Marbacher Ausstellung gibt Zeugnis von Großzügigkeit und Geschlossenheit. Man darf ruhig sagen, daß eine Stadt und ein Bezirk von der Größe Marbachs kaum jemals eine solche glänzende und große Veranstaltung zustande brachte.

Am Weg zur Schillerhöhe, am Wilhelmplatz, hatte man allerdings in dem neuen Schulhaus und der Turnhalle für Ausstellungszwecke hervorragend geeignete Bauten und in dem weiträumigen Schulhof mit den angebauten Arkaden ein ideales Freigelände für eine große Gewerbechau.

Wenn man Alt-Marbach hinter sich läßt und in der Richtung zum Schillermuseum weitergeht, dann grüßen einen schon von weitem die flatternden Fahnen, grüne Guirlandden, bunte Wimpel in einheitlicher Durchführung. Ein farbenreiches Gesamtbild, von dem man gleich beim ersten Blick einen überaus günstigen Eindruck empfängt. Im großen Schulhof schließt sich jetzt an; durch lebhafteste Farbtöne hat man dem Anblick dieser Ausstellungshalle etwas frisches und frohes verliehen. Auch die kleineren Verkaufsstände leuchten in der Buntheit ihrer Farben. Die große Festhalle, die für etwa 1200 Besucher Raum zu Versammlungen und zur Erholung bietet, und in der die besonnenen Wirte Currie und Reiber-Cannstatt, für Befriedigung von Hunger und Durst großzügig sorgen, ist ein besonderes Glanzstück. Hat man daran doch eine Bühne gebaut, auf der Marbacher Kräfte das bekannte Kobelwische Lustspiel „Die deutschen Kleinfäden“ in herzoglicher Weise zur Aufführung bringen. Schon die Eröffnung am Sonntag bedeutete einen vollen Erfolg für die Mitwirkenden und Regisseur Reiffa.

In der Halle der Ausstellung für das Wirtsgewerbe ist in staunenswerter Fülle alles zur Schau gestellt, was für die Ausstattung und den Betrieb einer neuzeitlich ausgestatteten Wirtschaft erforderlich ist. Da sind Herde und Ferkel, auf Grund reicher Erfahrung für ihren Zweck sinnvoll konstruiert, darunter auch die bekannte Ofen- und Herdbau-

Stuttgart. Da sind weiterhin Kühlmaschinen und Kühlkäufe, auferordentlich praktisch und bequem gestaltet, Kühlmaschinen neuester Art, Stahlwägen und Ausgießapparate, Teigs, Beeren- und Gemüsepresse; Hausbäckerei- und Käseherapparate; Käseherfräse, Stahlblechmatten. Zu diesen Einrichtungsgegenständen für Wirtschaften kommt eine Menge sonstiger Bedarfsartikel, so Speiseöle, Lebensmittel aller Art, Weine und Spirituosen, Zigarren. Auch der Gummi-Koffer fehlt nicht. In der Halle für Metzger sieht man in geschmackvoller Anordnung maschinelle Einrichtungen, Waagen und Gewichte usw., ferner Metzgerei-Ladeneinrichtungen und sonstige Metzgereiartikel; Koch- und Käseheranlagen. — In der Abteilung für Küfer tritt einem, insbesondere gute, gediegene, meißerfähige Handwerkerarbeit vor Augen, an der jeder Kenner einer soliden Arbeitsweise seine Freude hat. Zu den zahlreichen, hervorragend schönen Fässern, Butten und Kübeln in allen Größen und Formen der Handwerker und der Industrie in getrennten Abteilungen, kommen dann noch Maschinen und Werkzeuge für Küferwerkstätte. Im Zeit der Maschinen hat hauptsächlich die Maschinenindustrie des Bezirks ihre Erzeugnisse ausgestellt. Das Holzgewerbe ist glänzend vertreten. Neuzeitliche Möbel in hervorragender Qualität und alle Bedarfsgegenstände für Haus und Küche sind vertreten. Das Kraftwerk Altmühlberg führt anschaulich die Elektrizität im Haushalt und in Gewerbe vor. Auf weitere Einzelheiten müssen wir verzichten.

Im Ganzen wird in erfreulicher Weise gezeigt, wie man sich auch an kleinen Plätzen immer mehr dem Qualitätsgewerbe zuwendet und wie praktische Tüchtigkeit auf allen Arbeitsgebieten sich durchsetzt. In der Hervorhebung des Werts persönlicher Könnens als der Quelle aller sozialen und wirtschaftlichen Fortschritte, können Ausstellungen wie die Gewerbechau Marbach befruchtend wirken.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Die polnischen Staatsschulden an Amer. Die Forderung der polnischen Staatsschulden an Amerika wurde formell dadurch abgeschlossen, daß dem Schahant 178,5 Millionen Dollar in polnischen Bonds durch den polnischen Botschafter übergeben wurden. Die weiteren Zahlungen sollen halbjährlich in einem Zeitraum von 62 Jahren erfolgen.

Elektrischer Bahnbetrieb. Am 5. Juni werden sämtliche fahrplanmäßigen Züge auf den Strecken München-Gauting (Nahbahn), München-Landsberg-Garmisch-Partenkirchen und Kaspel elektrisch gefahren. Zunächst können die Fahrzeiten infolge der elektrischen Zugbeförderung wesentlich gekürzt werden. So beträgt die Fahrzeit eines Personenzuges München-Garmisch künftig 2 1/2 Stunden gegen jetzt 3 1/2-4 Stunden, eines Schnellzuges München-Garmisch 1 Stunde 30 Minuten bis 1 Stunde 40 Minuten gegen 2 Stunden 20 Minuten.

Handelsreisendienst in Amerika. In Chicago ist mit einem Kapital von 10 Millionen Dollar eine Gesellschaft für kommerziellen Luftreisendienst gegründet, welche im kommenden Herbst zunächst eine Linie von Chicago nach Europa einrichtet wird.

Gefangenener-Meuterei. Verschiedene in dem Gefängnis in Konstantinopel untergebrachte Gefangene rotteten sich zusammen und machten den Versuch, aus dem Gefängnis zu entweichen, wobei sie die Wachen mit Messern und Pistolen angriffen. Nachdem die Gendarmerie Verstärkungen erhalten hatte, überwältigte sie die Meuterer. Die Häftlinge erlitten beträchtliche Verluste.

25 neue Automobile verbrannt. In einem Schuppen der Automobilgesellschaft Aera in Lichtenberg brach heute nacht Feuer aus. In dem Schuppen waren 40 vollkommen neue Automobile untergebracht. 15 konnten gerettet werden, die übrigen verbrannten. Da festgestellt wurde, daß die Automobile mit Benzin überfüllt waren, nimmt man an, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

#### Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisnachricht vom 23. Mai 1925

	1924	1925	1924	1925
London 1 Wtr. Sterl.	20,87	20,43	20,38	20,49
Remort 1 Dollar	4,192	4,293	4,193	4,293
Amerikan 100 Gulden	188,72	188,14	188,70	188,21
Franken 100 Franken	20,97	21,00	20,95	21,01
Paris 100 Franken	21,25	21,31	21,22	21,43
Schwed 100 Franken	81,13	81,33	81,12	81,33
Wien 100 Schilling	28,05	28,19	28,05	28,19

#### Wirtschaft

Die Großhandelsindexer. Die für den Ertrag des 20. Mai berechnete Großhandelsindexer des Reichsanstalts ist gegenüber dem Stande vom 13. Mai um 1,04 auf 122,5 gestiegen. Preisänderungen in der Metallindustrie. Die die Wäcker melden, legte die Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Bremen auf den Ausfall der Vonderer Wollauktion bis die Wäckerreihe für sämtliche Wollsorten um 25 bis 30 Prozent herab. Die sich die ähne Wollindustrie zu dieser Zeit habe stellen wird, ist noch nicht zu übersehen. Eine in Leipzig abgehaltene Spinnervertammlung hat sich wohl mit der Preisreduktion befaßt, ist jedoch noch zu keiner Entscheidung gelangt.

#### Märkte

Schweinepreise. Oberad: Vöslar 60-80, Wilschweine 20-45. A. - Gatterböden: Wilschweine 30-50. A. - Gatterböden: Wilschweine 64-77. A. - Oberhensleb: Wilschweine 28-38. A. - Wilschweine 30-70, Vöslar 110-150. A. - Wilschweine 23. Mai. (Stuttgarter.) Auf dem Viehmarkt folgten Ochsen und Ziegen 200-270, Kälber 80-100, Kühe 210-280, Rinder und Kalbinnen 210-280, Kälber 60. A. - Vöslar 70-80, Wilschweine 30 bis 35 Markt pro Stück. Stuttgarter Edele- und Gemischmarkt vom 23. Mai. Edelvieh 10 bis 40, Züchtvieh 12-25; Kariesschaf 3-6; Entenbraten 10-20; Unterfleischer Georgeln 1,30-1,60; Schweine 70-80; Seinal 10-12 je Pfund.

#### Wintwählisches Wetter für Montag und Dienstag

Süddeutschland liegt immer noch im Bereich von Hochdruck. Für Montag und Dienstag ist Fortsetzung des vorwiegend heiteren und trockenen, jedoch zu vereinzelten Gewitterausbrüchen geneigten Wetters zu erwarten.

#### Rechte Nachrichten.

##### Landtagswahlen in Oldenburg.

WTB. Oldenburg, 25. Mai. Bei den gestrigen Landtagswahlen in den Landesteilen Oldenburg, Lübeck und Birkenfeld wurden abgegeben: für das Zentrum 42 704, Landesblock 60 917, Kommunisten 3 633, Sozialdemokraten 39 204, Demokraten 23 827, Deutschöfl. 4 513 Stimmen. Demnach wird sich der neue oldenburgische Landtag zusammensetzen aus: Ztr. 10 (10), Landesblock 14 (14), Kom. 0 (2), Soz. 9 (12), Dem. 5 (9) und Vöfl. 1 (1) Abgeordneten. Gewählt wurden 39 Abg. gegen bisher 48. 15 Rechtsparteilern stehen 24 Abg. der bisherigen Koalitionsparteien gegenüber.

##### Amerika verlangt sein Geld zurück.

WTB. London, 24. Mai. Nach einer Neutermeldung aus Washington unternahm die Regierung der Ver. Staaten Schritte, um nicht nur von den europäischen Regierungen die geschuldeten Kriegsschulden, sondern auch die nach dem Waffenstillstand aufgenommenen Wiederaufbauleihen wieder einzufordern.

##### Erdbebenkatastrophe in Japan.

WTB. Paris, 24. Mai. Der „New-York Herald“ berichtet über die Erdbebenkatastrophe in Japan, daß diese ernster sei als diejenige vor 2 Jahren. Der Schiffverkehr an der Westküste sei unterbunden und man befürchte, daß auch eine Sturmflut gewütet habe. Eisenbahnlänge seien in vollster Geschwindigkeit entgleist. Nach dem Erdbeben sei in Kinosaki eine Feuerbrunst ausgebrochen. Mehr als 600 moderne Häuser seien eingestürzt. Nach einer von den Morgenblättern aus Osaka veröffentlichten Nachricht soll das Industriegebiet verschont geblieben sein.

WTB. Osaka, 24. Mai. Das Erdbebengebiet ist nicht größer als 25 Quadratmeilen. Die Verluste an Menschenleben wurden auf 1500 Personen, die an Material auf 70 Millionen Yen geschätzt.

##### Keine Nachricht von Amundsen.

WTB. Oslo, 25. Mai. Ueber Amundsen liegen noch keine Meldungen vor. Wie das meteorologische Institut mitteilt, waren die Flugverhältnisse auf Spitzbergen gestern nachmittag besser als am Vormittag. Der Himmel war leicht bewölkt und die Temperatur betrug 2 Grad unter Null.

Druck und Verlag der W. Kieferschen Buchdruckerei, Altenheim. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kant.

#### Allgemeine Bekanntmachungen.

##### Öffentliche Impfung 1925.

- Den Herren Ortsvorstehern werden in den nächsten Tagen unter gleichzeitiger Mitteilung des Impftags die Impflisten zugesandt werden. Soweit die Richtigkeit und Vollständigkeit der Impflisten nicht schon vom Ortsvorsteher oder Schulvorstand vorchriftsmäßig beurkundet worden ist, wolle dies nunmehr nachgeholt werden.
- Die Verhaltensvorschriften für Impflinge und Wiederimpflinge, die teils schon bei der Ladung, teils am Impftag ausgehändigt werden und außerdem mancherorts in den Impflisten angeschlagen sind, müssen sorgfältig beachtet werden.
- Im Jahre 1925 geborene, vollständig gesunde, über drei Monate alte Kinder können ebenfalls geimpft werden; auch kann sich jeder Erwachsene unentgeltlich impfen lassen. Bei Erstimpfungen ist der rechte, bei Wiederimpfungen der linke Oberarm kurz vor der Impfung sorgfältig mit Wasser und Seife zu reinigen. Außerdem ist den Impflingen reine Wäsche anzuziehen.
- Falls Eltern bei der Ladung erklären, daß sie ihre Kinder privat impfen lassen wollen, sind sie darauf hinzuweisen, daß sie den Impfschein hierüber bei Strafvermeidung dem Oberamtsarzt vor Ablauf des Kalenderjahres vorzulegen haben; Ärzte haben an diesen etwaige Privatlisten, und zwar für jeden Impfbezirk eine besondere Liste, spätestens bis zum 31. Dezember ds. Jrs. einzuliefern.
- Die Ortspolizeibehörde hat dafür zu sorgen, daß Kinder aus Häusern, in welchen sich Fälle von ansteckenden Krankheiten befinden, oder kürzlich vorgekommen sind, nicht zum öffentlichen Impftag gebracht werden; auch haben sich Erwachsene aus derartigen Häusern vom Impftag fern zu halten. Impfung und Nachschau von Kindern aus solchen Häusern müssen getrennt von den übrigen Impflingen vorgenommen werden. Von dem Vorkommen zahlreicher Fälle von ansteckenden Krankheiten zur Impfszeit hat die Ortspolizeibehörde den Impfarzt rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.
- Für die öffentliche Impfung sind helle, beheizbare, genügend große, gehörig gereinigte und gelüftete Räume bereit zu stellen, welche womöglich auch eine Trennung des Wartesaumes von dem Zimmer, in welchem die Impfung vorgenommen wird, gestatten. Bei kühler Außentemperatur sind die Räume zu heizen.
- Ein Beauftragter der Ortspolizeibehörde sei im Impftermin, sowie bei der Nachschau zur Stelle, um im Einvernehmen mit dem Impfarzt für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, bei Wiederimpfungen auch ein Lehret.
- Waschwasser, Seife und reines Handtuch, desgl. Schreibzeug sind bereit zu stellen. (Zu vergl. Impfgesetz vom 8. April 1874, Reg. Bl. S. 31 und Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Jan. 1918, Reg. Bl. S. 1-14).

##### Regel, Freudenstadt, den 22. Mai 1925.

Oberamt: Der öffentliche Impfarzt:  
Baltinger. Dr. Humwald, Oberamtsarzt.





# Streu = Verkauf

am Freitag, den 29. Mai 1925, nachm. 4 Uhr  
im Rathause Zimmer Nr. 5:

Aus Stadtwald Priemen und Hagwald

**34 Lose Waldstreu (Forstkräuter)**

Den 24. 5. 25.

Städt. Forstamt.

Beuren.

# Stammholzverkauf.

Aus Gemeindewald Unterhardt Abt. 2 kommen am  
Mittwoch, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr auf dem  
Rathaus

**66,67 Festm. Forchen**

in 3 Losen

im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Den 22. Mai 1925.

Gemeinderat.

Reiche Auswahl

# Vorhänge

abgepaßt und am Stück, bei

**Chr. Krauss.**

Simmersfeld O. Nagold.

# Bergebung v. Bauarbeiten.

Für den Wohnhausneubau des Herrn Conrad Großmann sind die

**Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-,  
Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-,  
Flaschner-, Schmied-, Maler- u. Tape-  
zierarbeiten**

zu vergeben. Baubeschreibung und Bedingungen liegen  
auf meinem Büro Poststr. Nr. 149 zur Einsichtnahme auf  
und sind Offerte mit Preisangabe bis spätestens Donner-  
stag den 28. Mai abends 6 Uhr bei mir einzureichen. Zu-  
schlagsfrist 4 Tage. Die Bauherrschafft behält sich die  
Wahl unter den Bewerbern vor.

Altensteig, den 23. Mai 1925.

**Die Bauleitung:**

Baumeister und Wasserbautechniker Armbrust.

Für die Feiertage empfehlen wir:

# Gummi-Mäntel

in versch. Preislagen u. bekannt erstkl. Qualität

Herren-Belour, Haar-, Filz- und Loden-

**Hüte**

Watte-, Jestr-, Ein-  
satz- und Tritot- **Hemden**

Sportkrämpfe — Herrensocken

Kostümhüte — Seiden-Tritot-Jumpers — Blusen  
Damenwäsche — Floritkrämpfe

Rucksäcke Feldflaschen

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

**Kaufh. Willibald Rittel, Nagold**

Gewerbeverein  
Altensteig.

# Einladung

zum Besuch der

**Bezirksgewerbefchan  
in Harbach a. N.**

verbunden mit Landesfach-  
ausstellungen der Gastwirte,  
Rehger und Käfer.

Mitglieder unseres Vereins,  
welche sich an dem auf  
6. Juni geplanten Besuch  
der Ausstellung beteiligen  
wollen, werden gebeten, sich  
bis 1. Juni anzumelden bei  
Vorstand Bucherer.

# Entlaufen

ist mir ein

**deutscher Schäferhund**

(Wolfschäfer) hellgrau-  
gelb. Näheres über den  
Verbleib derselben erbittet  
Wilk. Maier, Schuhgesch.,  
Altensteig.

Simmersfeld.

# Diejenige Person

die am Samstag bei der  
Beerdigung die im Trauer-  
hause verloren gegangene  
Damentasche aufgehoben  
und mitgenommen hat und  
dabei gesehen wurde, wird  
aufgefordert, dieselbe alsbald  
wieder zurückzugeben, andern-  
falls Strafanzeige erfolgt.

Altensteig.

Empfehle zum Tuch-  
bleichen

# Doppelsoda Chlorkalk

Joh. Kaltenbach.

Garrweiler.

Verkaufe am Mittwoch  
Vormittag 9 Uhr einen  
Wurf aus Fressen gewöhnte,  
verschnittene, 6 Wochen alte  
schöne

**Milch-  
schweine**

sowie ein 1 1/2 jähriges schönes

# Zucht-Rind

Friedr. Kalmbach b. Dirsch.

3 fabrikneue

# Grasmäher 4 Fuß

wegen Platzmangel preisgünstig zu verkaufen.  
Besichtigung jederzeit.

**J. Werner & Sohn, Nagold.**

Warum haben Sie keine Freude  
mehr an Ihrem gebeizten Fußboden?  
Weil er das Abwaschen nicht verträgt und abfärbt.

„Die Wasserechte!“

# LOBA-ABEIZE

mit dem **LOBA** Raben

läßt nicht ab, ist nicht wischbar, gibt keine  
Wasserflecken. Sie wird nach dem Aufwaschen  
und Trocknen einfach nachgebürstet und der  
Glanz ist wieder da.

Vereinigte Wachwaren-Fabriken A.-G., Ditzingen.

# Kraftwagen - Verbindung Wildbad — Enzklösterle

vom 19. Mai bis 1. Oktober 1925.

Täglich mittags	Täglich abends	Haltestellen				Täglich vorm.	Täglich abends	
1214	627	ab	ab	Forstheim	an	an	855	757
216	810	↑	↑	Wildbad, Bahnhof, Postamt	↑	↑	755	645
290	815			Kurplatz			750	640
298	818			Windhof (auf Verlangen)			747	637
297	822			Lautenhof (auf Verlangen)			743	633
285	820	↓	↓	Christophhof	↓	↓	735	625
240	825			Sprollenmühle			730	620
245	840			Nonnenmüh.			725	615
250	845	an	an	Enzklösterle	ab	ab	730	610

Zwei

**Läufer-  
Schweine**



sucht zu kaufen

G. Desterle, Gips-,  
Grömbach.

Eine junge, hochtrachtige  
oder eine neumeltige, starke

**Rug- und  
Fahrkuh**

verkauft

Ab. Theurer, Simmersfeld.

Ettmannsweiler.

# 2 Pferde

6 und 10jährig, verkauft  
oder tauscht gegen ein Paar  
Ochsen

Gottlieb Mutschler.

Mein Herr war über 10 Jahre  
mit einer Flechte

# Flechte

schaltet. Rein  
gelbes Flechtenpulver habe ich  
auf dem Lande. Durch Zucker's  
Patent-Medizin-Pulver wurden die  
Flechten in 3 Wochen beseitigt. Die  
Bottle ist zu haben bei: G. H.  
Zucker's Patent-Medizin-Pulver  
und Fettölhandlung, in allen Apotheken,  
Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

# Spiegel

in allen Größen

u. verschiedenen Rahmen

empfehle preiswert die

W. Riekersche Buchhandlung

Altensteig.

Gestorbene.

Dornstetten: Friedrike  
Kleinheinz, geb. Kocher,  
Gattin des † Postmeisters.

Neuweiler.

# Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am

Donnerstag, den 28. Mai

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Lamm

freundlichst einzuladen.

Georg Bühler

Sohn des † Michael

Bühler, Schneiders

in Neuweiler.

Maria Großhans

Tochter des Joh. Georg

Großhans, Bauers

in Oberhaugstett

Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Agenbach.

# Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am

Donnerstag, den 28. Mai 1925

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Lamm in Agenbach

freundl. einzuladen

Christian Frommer

Sohn des

† Michael Frommer

Maria Waidelich

Tochter des

Johann G. Waidelich

Kirchgang um 1/2 11 Uhr in Neuweiler.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegen nehmen zu wollen.

# OSTERTAG- Kassenschränke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

# Mäntel

für Frühjahr und Sommer

in großer Auswahl

Siehe halbhohe sogenannte Übergangsmäntel

Röcke, Blusen und Kleider.

# Christian Schwarz

Nagold

Bahnhofstraße